

Bunderhammrich, Gemeinde Bunde, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Bunderhammrich entstand als Deichreihensiedlung an dem früheren Deich, der Marienchor vor dem Dollart geschützt hatte und liegt ca. 2,40 m über dem Meeresspiegel (NN). Im Osten liegt das alte Marschland, im Westen das dem Dollart wieder abgerungene Gebiet von Landschaftspolder.

2. Vor- und Frühgeschichte

Es wurden Tonscherben der römischen Kaiserzeit und aus dem Mittelalter gefunden.

3. Ortsname

Bunderhammrich kam erst relativ spät zu seinem Namen. 1645 hieß er „Niehamrich“ bzw. 1787 „der neue Hamrich“. Erst 1818 wird der Ort als „Bunderhammrich“ bezeichnet.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Als Folge der Sturmfluten von 1509 bis 1511 kam es durch die Dollarteinbrüche zu großen Landverlusten. Noch bevor die Serie der Einpolderungen begann, wurde der Bereich von Bunderhammrich mit seinem Marschland 1509 wieder abgedeicht. Im 17. Jahrhundert folgten eine Reihe von weiteren Einpolderungen: 1605 Bunderneuland, 1682 Charlottenpolder, 1707 Süderpolder, Norder-Christian-Eberhards-Polder und Bunder Interessentenpolder, 1752 Landschaftspolder. Im Zuge dieser Eindeichungen ist auch die Siedlung Bunderhammrich entstanden und das Land zunächst in Aufstreckung verpachtet oder vererbpachtet worden. Bunderhammrich ist aber auch als Landarbeitersiedlung anzusprechen. 1719 gab es neben 24 Herden 27 Haushaltungen von Landarbeitern.

1864 kamen hier nur vier Kühe und zwei Schafe auf einen Haushalt, während es im nahe gelegenen Böhmerwold zur gleichen Zeit 29 Kühe und 4,5 Schafe auf einen Haushalt waren. Bis in das 19. Jahrhundert hinein wählten sich die die Stimmberechtigten in Bunderhammrich zwei „Schüttemeister“ als Vertreter. Bunderhammrich gehörte zum Oberrheiderland und damit zum Amt Leerort, Vogtei Bunde. Bunderhammrich wurde unter niederländischer bzw. französischer Herrschaft seit 1807 Teil der „Commune Landschaftspolder“ des Kantons Jemgum im Arrondissement Winschoten des Departement „Wester Eems“ in dem um dieses Gebiet erweiterten Groninger Landes. Unter König Ludwig Napoleon wurden die Bewohner zu Niederländern. Bis 1813 hatte man Landschaftspolder, Heinitzpolder, Bunderhammrich, Böhmerwold und Sankt Georgiwold eingegliedert und damit vorübergehend eine erste „Gemeinde Dollart“ geschaffen.

Bunderhammrich bildete seit 1817 einen Teil des Amtes Weener, seit 1885 eine Kommune im Landkreis Weener und seit 1932 des Landkreises Leer.

Im April 1919 kam es in der Not der Nachkriegszeit im Rahmen von „Hungerumzügen“ von Arbeitern zu Plünderungen auf Bauernhöfen in der Gegend von Ditzumerhammrich und in diesem Zusammenhang auch zu schweren Unruhen. In Ditzumerverlaat wurde deshalb als Reaktion darauf Soldaten der 31. Infanteriebrigade aus Papenburg stationiert, die für Ruhe sorgen sollten.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Anteil der Flüchtlinge an der Ortsbevölkerung lag mit 20,5% 1946 bzw. 15,1% 1950 nur wenig über den mittleren Werten in Ostfriesland.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkungsgröße beträgt 8,20 km². Die Bevölkerungsentwicklung des Ortes stagnierte im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts durch den Verlust der Bedeutung der Landarbeiter für die Bauernhöfe und die abseitige Lage des Ortes: 1848 gab es 632 Einwohner, 1961 waren es 639.

Die Bevölkerungsentwicklung: 1848: 632; 1871: 647; 1885: 653; 1905: 722; 1925: 718; 1933: 694; 1939: 614; 1946: 510; 1950: 687; 1956: 590; 1961: 639.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Dünkirchen (Duinkerken oder Duinkirchen) ist ein einzelner Hof, der 1823 zwei Familien und fünf Personen beherbergte und der erst 1787 zum ersten Mal genannt wird. Der Name könnte als Übertragung von der gleichnamigen nordfranzösischen Stadt entstanden sein und als toponymische Nachbenennung „Kirche bei den Dünen“ bedeuten.

Norder-Christian-Eberhards-Polder wurde 1707 bis 1708 besiedelt und nach Fürst Christian-Eberhard (1690-1708) benannt. Nach der Eindeichung wurde es der Kommune Bunderhammrich zugeschlagen, die bereits auf der östlichen Seite des alten Deiches bestand.

6. Religion

Bunderhammrich zählt seit Entstehung zum evangelisch-reformierten Kirchspiel Bunde.

Allerdings gehörten einige der Eingesessenen zunächst zum Kirchspiel Marienchor. 1925 gab es in Bunderhammrich einen Juden. 1924 entwickelte in Südbunderhammrich eine Gruppe der Gemeinschaftsbewegung.

Ein Jünglings- und Jungfrauenverein versammelte sich im Haus eines Zimmermanns. 1951 wurde ein Gemeindehaus in Südbunderhammrich eingeweiht.

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

In Bunderhammrich stehen ein Wohnhaus, eine Domäne mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude und Hausgarten sowie ein Gulfhaus mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude unter Denkmalschutz.

d. Namhafte Persönlichkeiten

8. Wirtschaft und Verkehr

1711 gab es hier zwar bereits zwei Schmiede und zwei kleine Krüge, sowie als Amtsträger einen Auskündiger. Dennoch konnte sich ein eigenständiges Gewerbeleben in dem landwirtschaftlich ausgerichteten Dorf nicht entwickeln. 1923 wurde in Bunde eine Genossenschaft für Elektroenergie gegründet, die 1931 aus den Genossenschaftsregistern wieder ausgetragen wurde. Der Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft hinterließ auch in Bunderhammrich seine Spuren.

1949 existierten 55 landwirtschaftliche Betriebe, 1961 waren es zwar noch 53, aber schon 1973 hatte sich die Zahl auf 31 verringert. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe sank dagegen nur langsam: von 17, darunter acht Handwerksbetriebe, im Jahre 1950 auf 15, darunter sieben Handwerksbetriebe, im Jahre 1961 bis auf 14 Betriebe im Jahre 1970. Die Zahl der Pendler stieg dagegen rapide an: 1950 gab es erst 6% Auspendler unter den Erwerbstätigen, 1961 waren es schon 35% und 1970 sogar 51,5%.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Während zu Beginn der Weimarer Republik bei den Wahlen zur Preußischen Nationalversammlung 1919 die staatstragenden Parteien bei den Reichstagswahlen mit der SPD (61%) und der linksliberalen DDP (12,8%) noch eine klare Mehrheit hatten – die rechtsradikale DNVP kam nur auf 14,5% –, tat das 1930 nur noch knapp die Hälfte der Wähler. Dennoch konnten die Nationalsozialisten mit 12,5% der Wählerstimmen daraus noch kein Kapital schlagen. Dagegen haben sich die Wähler mit gut 24% für den protestantisch-konservativen CSV entschieden, der nur in den reformierten Gemeinden größeren Zuspruch fand. 1932 erhielt die NSDAP bei den Reichstagswahlen im November mit 37,2% nicht den erhofften Zuspruch, während die SPD mit 45% ihr Ergebnis aus 1930 leicht verbesserte.

Seit 1949 konnte die SPD in der Gemeinde Bunderhammrich jeweils zu den Bundestagswahlen Stimmenanteile von 64% bis 1972 sogar über 75% erzielen. Der Anteil der CDU lag dagegen zwischen 20% und 28% der abgegeben Stimmen. Die Wahlbeteiligungen war regelmäßig hoch bei über 80%.

10. Gesundheit und Soziales

Bunderhammrich war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Bunde (Kirchspiel Bunde) verankert.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Literatur:

Fiks, Norbert, Novemberrevolution. Leer unter dem Arbeiter- und Soldatenrat 1918/1919, MaYa-ebook, 1. Ausgabe 2002, maya@fiks.de, S. 39.

Osterkamp, Kaspar Wilhelm, Chronik der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Marienchor, in: Anneessen, Helmut, Die Familien der Kirchengemeinde Marienchor, (Ostfrieslands Ortssippenbücher, 69), (Deutsche Ortssippenbücher, A 365) Aurich 2004, S. 28.

Remmers, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren, S. 45, 60, 165.

Schulte, Kopfschatzung, S. 259-260.



um 1910

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Fürstenjagdhaus

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Schule